

GEBET FÜR DIE REICHEN

Vater,
Beten für die Reichen?
Woher kommt dieser Einfall?
War doch Jesus, Dein Sohn und
unser Bruder, sehr hart gegen sie.
Er sah für sie, menschlich gesprochen,
keine Hoffnung und keine Rettung.
Er gab nur zu verstehen, dass Dir
nichts unmöglich ist. Auch wo
Menschen keinen Ausweg sehen und
keine Lösung...

Warum ein Gebet für die Reichen,
die Geld haben, aber auch Macht,
Verstand und Talent; warum ein Gebet
selbst für jene, die reich sind an Tugenden
und fromme Taten? Sie besitzen ja
alles. Sie scheinen Deine Hilfe
nicht nötig zu haben. Sie sind
sich selbst genug.

Doch man muss beten
und Dich bitten, Du mögest ihnen
die Schuppen von den Augen fallen
lassen, damit sie endlich sehen:
Du allein bist der wahre Reiche;
denn nur Du hast das Leben,
das Wissen, die Freiheit,
die Heiligkeit in Fülle. Gewiss hast
Du uns davon gegeben. Du hast den
Menschen geschaffen nach Deinem Bild
und Gleichnis. Du hast ihm aufgetragen,
die Natur zu beherrschen und
die Schöpfung zu vollenden.
Du lässt ihn teilhaben an Deiner
Gottheit, an Deiner Schöpferkraft.

Wie kann man aber nicht verstehen
wollen: dass es Diebstahl ist,
diese Gaben so an sich zu reißen,
als wären sie nicht verliehen,
als könnten sie Vorrecht weniger
bleiben? Ob die wenigen es wissen
oder nicht: sie sind verantwortlich
für die Unterdrückung unzähliger
Menschen; und mit jedem unserer
Tage wächst deren Überzahl.

Herr,
hilf denen, die sich ihren Reichtum
zugutehalten. Es sind armselige
Reiche, kommen sie nicht zu
jener Einfalt, die weiß, dass sie
alles erhalten hat, und zu
jener Brüderlichkeit, die nie vergisst,
dass alle Menschen zur Teilhabe an
Deinem göttlichen Reichtum
eingeladen sind.

Arme Reiche, die mit einem Schlag,
vielleicht morgen, die Illusion ganz
erkennen müssen, in der sie
gefangen waren. Sie gleichen
Schauspielern, die die Rolle von
Reichen spielen. Sie geben sich
wie Reiche, sprechen wie Reiche
werden für Reiche gehalten und wie
Reiche empfangen. Fällt der Vorhang,
ist das Schauspiel zu Ende: Können
sie dann meinen, sie seien wirklich
reich gewesen?

Hilf allen, die sich bereichert
haben, und sei es auch durch harte
Arbeit: überzeuge sie, dass
die beste Erbschaft für ihre Kinder
das lebendige Beispiel
der Gerechtigkeit ist, des offenen
Herzens und der offenen Hände,
der Freiheit vom Geld, das
zum Dienen gebraucht und nicht
zum Götzen erhoben wird.

Ein Scheckbuch lässt sich in den
Tod nicht mitnehmen. Angesichts
der Ewigkeit gilt eine einzige
Währung: getane, gelebte Liebe.

Wer reich geworden ist, muss
gemahnt werden: Familien, die
einst geeint waren, geraten in
Zwist, wenn es um die Erbschaft geht.
Die Stunde der Erbteilung ist
keine gute, allzu oft eine
schreckliche Stunde.

Hilf denen, die in der Politik
den Gipfel oder den scheinbaren
Gipfel der Macht erreicht haben.
Sie halten sich nicht nur für
mächtig, sondern auch dafür geboren,
Gehorsam, Gefolgschaft,
Gehör und Bedienung zu verlangen.

Sie müssen erkennen, dass Jesus, Dein Sohn und unser Bruder, gekommen ist, um zu dienen, und nicht, um bedient zu werden. Unsere Zeit erträgt Macht und Autorität nur dann, wenn sie den Dialog liebt und ihn auch führt. Auf der ganzen Welt erstreben die Völker das Ende des Zwiespalts von Volk und Macht, von Volk und Partei.

Hilf den Wissenschaftlern, Literaten und Künstlern, die sich für weise und einsichtig halten. Dass sie den Kopf nicht verlieren... Dass ihnen bewusst bleibt: Jeder Fortschritt in der Forschung ist ein winziger Schritt im Vergleich zu dem, was noch zu erforschen bleibt. Zwar jagen sich wissenschaftliche Entdeckungen und Überraschungen. Maschinen verarbeiten Informationen und Daten. Den Gelehrten und Intellektuellen muss diese Entwicklung Demut nahelegen, heute mehr denn je.

Die Techniker erfahren als Erste Ruhm und Schmach der Technik. Den Ruhm: Es genügt, an das Spektakel zu erinnern, das die ganze Welt miterlebt hat. Aus einem kleinen Winkel der Erde kontrollieren Techniker die Raumfahrten bis in letzte Einzelheiten: Kursabweichungen, selbst Atmung und Blutzirkulation der Raumfahrer werden registriert.

Neben dem Ruhm steht die Schmach: Es ist entwürdigend, Geist und spezialisiertes Wissen in den Dienst von wenigern Unternehmen zu stellen, die sich mehr und mehr zusammenballen.

In besonderer Weise, Herr, nehmen Gelehrte, Techniker, Künstler und Intellektuelle an Deiner Schöpfermacht teil. Möchten sie sich als Mitschöpfer verstehen und ihre Eingebungen stets aus der einzig wahren Quelle der Schönheit, des Lichtes und der Wahrheit schöpfen.

Hilf Deinen Dienern, die ein geistliches Amt tragen und beauftragt sind, die heiligsten Handlungen zu vollziehen. Wir Priester dürfen keinen Abstand schaffen zwischen Dir und Deinem Volk. Seien wir echte Pontifices, das heißt Brückenbauer. Die Brücken, die wir bauen, müssen breit und begehbar sein, damit jeder hin und her zu Dir gelangen kann.

Nur wenn wir die Kirche und uns nicht an Privilegien, macht und Geld hängen, können wir Deinen Dienst ganz erfüllen: Verschwenden wir unser Leben im Dienst des Nächsten! Das ist die beste Art, Dir zu dienen und dem einen und einzigen Gebot nachzuleben – der Gottes- und Menschenliebe.

Hilf denen, die dank strengem Lebenswandel und wirksamer Wohltätigkeit das Ansehen von Heiligen erworben haben, die aber so schwach sind, sich für besser als ihre Brüder zu halten. Sie kommen sich gerecht, rein und heilig vor. Dein Sohn und unser Bruder, Jesus, war verständnisvoll und großmütig gegenüber allen Sündern, hart gegen das Pharisäertum. Er hat die Pharisäer öffentlich angegriffen, sie bekämpft und empfohlen, zwar zu tun, was sie sagen, aber nicht, was sie tun.

Es ist eine gefährliche Abart des Reichtums: stolz zu sein auf eigene Demut, auf Armut, auf Entsagungen und auf mystische Gemeinschaft.

Hilf, Herr, jenen, die immer wieder beginnen, Wege der Heiligkeit zu beschreiten, dass sie durchhalten. Die Welt braucht Heilige. Doch echte Heiligkeit nährt sich unablässig von Demut und wahrhaftiger Liebe.

Hilf den Jungen! Sie verfügen über den unerschöpflichen Reichtum der Zukunft. Sie sind Meister des Enthusiasmus und der Hoffnung. Sie dürsten danach, in einer Welt ohne Untermenschen und Übermenschen zu leben.

Du verstehst, Vater, dass ich eine Jugend meine, die mit der Zahl der Lebensjahre nicht übereinzustimmen braucht. Es gibt Zwanzigjährige, die weder ein graues Haar noch ein Fältchen haben, aber trübsinnig und angepasst sind. Und es ist möglich, 84 Jahre alt zu sein (ich denke an Papst Johannes XXIII.) und sich die Jugendlichkeit der Seele und des Herzens bewahrt zu haben.

Die Welt hat ihn nötig, diesen wunderbaren Reichtum, der Jugend heißt.

Lass kein leichtes Leben die jungen Menschen verderben, lass keine Schwierigkeit sie entmutigen. Und lass sie vor der schlimmsten Gefahr gefeit sein: vor der Gefahr, sich einzurichten, das Feuer zu verlieren, im Innern schon alt, nur noch äußerlich jung zu sein.

Hilf den Arbeitern in den Industrieländern! Sie genießen, was in der Geschichte der Arbeitskämpfe ihre Vorgänger errungen haben. Nun dürfen sie nicht verbürgerlichen. Sie dürfen ihre Brüder nicht vergessen: die Arbeiter, denen Gewerkschaften verboten sind; die Menschen, die Fremdarbeiter oder Gastarbeiter genannt werden; die Brüder in der Dritten Welt, die gar nicht Arbeiter im vollen Sinne werden können, die weiter einfache Proletarier bleiben müssen.

Möge jeder Arbeiter eine gerechtere und menschlichere Stellung erlangen, ohne dem Egoismus zu verfallen!

Du weißt, Herr, heute gibt es nicht nur den Unterschied zwischen reichen und armen Einzelnen. Es gibt reiche, ja überreiche Länder, und es gibt arme Länder. Du weißt:

Dieser Unterschied wird nicht kleiner, sondern immer größer.

Hilf den Menschen guten Willens -aus allen Ländern, Rassen, Sprachen und Religionen-, durch befreienden moralischen Druck das Bewusstsein der Verantwortlichen zu wecken, damit sie der Menschheit helfen, frei zu werden vom Makel der Untermenschen, die das Elend erzeugt; vom Makel der Übermenschen, geboren aus Überwohlstand und Luxus.

Hilf jenen, die das Glück hatten, in reichen Ländern geboren zu werden; verhilf ihnen zur Einsicht, dass die Privilegien, die sie genießen, mit Unrecht gegen die armen Länder erkaufte sind. Oft werden sie zu Komplizen dieses Unrechts, ohne es zu merken.

Hast Du schon bemerkt, Herr, wie sehr – in den entwickelten und in den armen Ländern – Minderheiten zahlreicher werden, die wie Abraham gegen alle Hoffnung hoffen. Sie sind entschlossen, eine menschlichere und gerechtere Welt zu bauen. Tröstlich ist es, zu sehen, wie sie friedliche, aber kühne Taten in Angriff nehmen, die mehr und mehr die Strukturen der Unterdrückung erschüttern werden.

Vielleicht erscheint Dir, Herr, der Schluss dieses Gebetes etwas naiv: Es gibt nur einen Reichtum: die Teilnahme an Deinem Leben, Deiner Göttlichkeit, Deiner Schöpfermacht, Deinem Willen. Anderer Reichtum ist falscher Reichtum, angehäuft aus Egoismus.

Geld, Macht, Ruhm, Verbürgerlichung verbreiten Egoismus: Das ist jenes Tier, das in uns selber steckt, uns verschlingt und uns verleitet, zu verschlingen...

Hilf der menschlichen Kreatur, falschem Reichtum zu entgehen und einzutauchen in den Reichtum, zu dem wir alle geboren sind: in die eine, untrennbare Liebe – Gottesliebe – Menschenliebe.

Buch: Haben ohne festzuhalten – Hélder Câmara